

F.A.Z.-Archiv > www.faz-archiv.de >Frankfurter Allgemeine Archiv
10 Jahre Online> www.faz-archiv.de

→ Suche

[Nutzungsrechte](#)

→ Login

Wissenschaft

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 20.06.2004,
Nr. 25, S. 56

→ Angebot

→ Konditionen

→ Registrierung

→ Suchhilfe

→ Fragen und Antworten

→ Mein F.A.Z.-Archiv

**BILD AM SONNTAG**
Gestatten, Pseudo

Im Internet, bei der Firma mit den vier Buchstaben, kann man so manches ersteigern: Betonmischer, Baßverstärker, Bernstein, **Bockkäfer**. Die beiden letzteren gibt es manchmal sogar zusammen. Der Insektenkundler Francesco Vitali bekam letztes Jahr zum Grundgebot-Preis von 67 Euro ein 12 mal 25 Millimeter großes Stück, das der Mainzer Bernsteinhändler Ernst Probst anbot. Niemand anders wollte den Stein mit dem Käfer-Einschluß, denn so hübsch war das etwa 40 Millionen Jahre alte Insekt nicht. Die Beine waren eingezogen, und an seiner Unterseite war kaum etwas zu erkennen, weil die Körperflüssigkeiten offenbar mit dem Harz reagiert hatten.

Wieviel das Stück heute wert ist, mag Francesco Vitali nicht schätzen, und verkaufen würde er es ohnehin niemals. Trotz all des fossilen Schmudders, den die Entomologen "Verlumpung" nennen, fand der Forscher aus Genua genügend Merkmale, die den Käfer mit den an Hörner erinnernden langen Fühlern als Mitglied der Gattung Pseudosieversia identifizierten. Er gehört damit zu einer "neuen", wenn auch längst ausgestorbenen Art. Pseudosieversia europea ist jetzt im französischen Fachblatt Les cahiers Magellanes von ihrem Entdecker beschrieben worden. Heute existiert die Gattung mit ein paar Arten nur noch in Asien. Daß es sie auch mal in Europa gegeben haben mußte, hatten Insektenkundler schon lange vermutet. Wenn man die Farbe des Bernsteins und mögliche Reflexionseffekte herausrechnet, dann scheint der Käfer schwarz gewesen zu sein. Aus Merkmalen wie etwa den feinen Facettenaugen und dem Vergleich mit noch lebenden Vertretern der Gattung schließt Vitali, daß sein Käfer tagaktiv war. Er sollte in Nadelwäldern gelebt haben, sonst wäre er wohl nicht im Harz gelandet - wahrscheinlich aber im belaubten Unterholz, weil heutige Pseudosieversia eher in Laubwäldern vorkommen. Was man nicht alles, nur mit einer Lupe bewaffnet, in heute fast vergessener Naturalisten-Manier aus einem winzigen, nicht besonders hübschen Stück Bernstein herauslesen kann!

Und es gibt noch viel zu tun. In Sammlungen von St. Petersburg über Hamburg bis London lagern noch Zehntausende nicht untersuchte Stücke. Francesco Vitali bleibt das Internet. ...due, uno, mio!

Richard Friebe

Bildunterschrift: Konserve in Gelb. Für Mutters Halskette ist er nicht hübsch genug. Ist vielleicht auch besser so.

Foto: Ernst Probst

Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main

[Trefferliste](#)



[Logout](#)

www.faz-archiv.de

powered by [GFI the contentmachine](#)